

Pränumerations-Preise:

Für Adrad:

Ganzjährig	14 fl. — fr.
Halbjährig	7 " 50 "
Vierteljährig	3 " 50 "

Mit Postversendung:

Ganzjährig	16 fl.
Halbjährig	8 "
Vierteljährig	4 "

Wrauder Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 kr. ö. W.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im N. S. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 14), Zambona, Brühl, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, die J. G. G. Buchhandlung in Frankfurt a. M., A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppelt in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Stuttgart a. M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Politische Uebersicht.

Wrad, 2. Jänner.

Zu den ungarisch-croatischen Ausgleichsverhandlungen meldet der „Pester Lloyd“, daß die Regierung von vorneherein ihren Standpunkt dahin markirt habe, die bestehenden Ausgleichsgesetze nicht antasten zu lassen. Deshalb wurde auch die Forderung, dem Minister für Croatien eine durchaus selbstständige Stellung zu geben, so daß er mit Umgehung des ungarischen Ministers direct mit der Krone in Verbindung und nur dem croatischen Landtage verantwortlich wäre, zurückgewiesen. Schließlich wird deminirt, daß Graf Andrassy die Anregung zu diesen Conferenzen gegeben haben soll. So hat sich also die fatale Ausgleichsuppe selbst eingebrockt zu haben. Die Sache kann um so unangenehmer werden, als der Appetit bekanntlich im Essen kommt und die Croaten schon heute eine selbstständige croatische Landwehr verlangen.

Das offizielle „Prager Abendblatt“, welches vor einigen Tagen der tschechischen Presse eine scharfe Verwarnung zukommen ließ, und derselben die unerbittliche Handhabung des Strafgesetzes als Antwort auf ihr schmachvolles Treiben in Aussicht stellte, richtet in seiner letzten Nummer eine ernste Mahnung an den nationalen Adel und Clerus, denen in ihrem eigenen Interesse das Aufgeben ihrer staatsfeindlichen Ideen empfohlen wird. Mit einer Freimüthigkeit, von der in unserem Staate diesen Kreisen gegenüber leider bis jetzt viel zu selten Gebrauch gemacht wurde, liest man den Herren endlich einmal gründlich den Text, und es will viel sagen, wenn es in einem österreichischen Amtsblatte heißt: „Man hat Oesterreich das Land der Unwahrscheinlichkeiten genannt, und nicht ganz mit Unrecht, denn es treten in unserem Parteilieben nicht selten Erscheinungen zu Tage, die man anderswo für ganz unmöglich halten würde. Ueberall gelten Clerus und Adel für die wichtigsten Stützen der legitimen Gewalt und der gesetzlichen Autorität, und ihrer Stellung nach sind diese beiden Stände auch thatsächlich dazu berufen; bei uns in Oesterreich ist das leider, wie so Vieles anders.“ Das „Pr. Abendblatt“ wendet sich hierauf speciell an den Clerus, dem es einen wohlverdienten scharfen Hieb erteilt. „Vor allem“, heißt es, „sollten die Träger der kirchlichen Gewalt schon im eigenen Interesse darauf bedacht sein, das Princip der staatlichen Autorität in Ehren zu halten. Vergeht doch selten ein Tag, der nicht neue Beweise dafür brächte, wie sehr die Kirche der staatlichen Gewalt zum Schutze ihrer eigenen Interessen bedarf und wie wenig Ursache die Vertreter derselben haben, eine Schwächung der gesetzlichen Autorität herbeizuwünschen.“ Dasselbe wird dem Adel vorgehalten, der anstatt das conservative Element im Staate zu bilden, Allianzen mit einer Scandalpresse eingeht, welche die Aufstachelung der Volkseidenschaften mit unerhörtem Eifer zu ihrer Aufgabe macht. Ob die Mahnung von Erfolg sein wird, ist freilich zu bezweifeln.

Aus Belgrad wird einem Wiener Blatte geschrieben: „Seit der erfolgten Reise des Fürsten Milan nach Livadia hat man in verschiedenen Blättern nicht aufgehört, Serbiens Staatsmänner der abenteuerlichsten Bestrebungen und Pläne zu beschuldigen. Erlauben Sie, diesen Anschuldigungen gegenüber einfach die Thatsache anzuführen, daß die Beziehungen der Regentenschaft zu Oesterreich-Ungarn keinen Augenblick ihren heralichen Charakter eingebüßt haben und daß jetzt mehr als je eine feste Freundschaft zwischen Belgrad und Wien sich bemerkbar macht. Die Interessen beider Länder berühren sich in vielen Punkten und diese zu übersehen oder gering zu schätzen, vermag kein serbischer Staatsmann. Auch scheint Herr v. Kállay so versöhnliche, von dem Willen, die aufrichtigste Freundschaft zu Serbien zu unterhalten, dictirte Instruktionen mitgebracht zu haben, daß die serbische Regierung aller Einsicht baar sein müßte, wollte sie den hingestreckten Finger nicht mit Eifer ergreifen. Die Serben sind aber bekanntlich sehr vernünftige, kühl denkende Menschen und gerade die Regentenschaft hat in ihrer Mitte einen feinen, berechnenden Kopf, der der Politik der Träumereien nie zugethan war. Somit ist

jedes Gerede von Verschlimmerung der Verhältnisse zwischen der Monarchie und Serbien ein ganz leeres.“

Die Sylvester- und Neujahresbetrachtungen der deutschen Blätter behandeln alle den Gegensatz zwischen der schweren Kriegszeit vor einem Jahre und der jetzigen Friedensruhe. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ sagt: „Deutschland hat in dem nun ablaufenden Jahre die schönste und zugleich schwerste Aufgabe gelöst, die einer Nation gestellt werden kann; die Fürsten und Stürme Deutschlands, jeder an seinem Theil, mußten Opfer bringen, um die im Verlaufe der Jahrhunderte auseinanderfallende Nation mit dem festen Bande der Einigkeit wieder zusammenzufassen. Die Gründung des deutschen Reiches ist zur Thatsache geworden, und mit Freuden sehen wir das Band des Vertrauens um den Kaiser, die Fürsten und das Volk Deutschlands sich schlingen.“ Norddeutschen Blättern zufolge soll während des Monats Jänner die auf ganz Deutschland ausge dehnte Marine-Rekrutierung vorgenommen werden.

Aus München wird der „D. Allgem. Ztg.“ geschrieben, daß dieser Tage dem Universitäts-Professor Dr. Frohschammer, der bekanntlich noch viel weiter und viel radicaler zu Werke als Döllinger und die Alttholiken, das Excommunicatio-Decret vom Erzbischofe zugesendet worden sei.

Die Welt beschäftigt sich jetzt wieder mehr als früher mit den französischen Rüstungen. Die „Republique Française“, welche den ehemaligen preussischen Officier Rüstow für einen „Schweizer“ hielt und nicht weiß, daß er seinerzeit mit der exkatholischen Regierung in Unterhandlung stand, schreibt: „Die „Revue militaire suisse“ kündigt an, daß der Oberst Rüstow, der Verfasser so vieler bekannter Militärschriften, nach Versailles gegangen ist, um dem Präsidenten der Republik ein neues System moderner Befestigung vorzulegen. Der Oberst Rüstow sollte die Gelegenheit benutzen, um Herrn Thiers zu bestimmen, die Arbeiten in Rouen einzustellen und die an unserer Ostgrenze, zu Besancon und der Franche-Comté (Freireichs-Gravität) zu beginnen. Es ist die höchste Zeit.“ Wie man hört, hat der Oberst Rüstow bisher noch sehr wenig Erfolg in Versailles gehabt, da seine Anerbietungen mit einigem Mißtrauen aufgenommen wurden, weil man es nicht für recht möglich hält, daß ein Officier offenes Spiel treibt, wenn er mit Plänen gegen sein Vaterland auftritt. Was den von der „Republique Française“ angerathenen Bau von neuen Festungswerken an der Ostgrenze Frankreichs anbelangt, so scheint es derselben auch unbekant zu sein, daß dieser Bau so lange nicht möglich ist, als deutsche Truppen auf französischem Boden stehen, da man dieses als einen feindseligen Act auslegen würde. Wie der „Courrier de France“ bestätigt, so haben sich bereits wegen des französischen Militärwesens Schwierigkeiten zwischen Berlin und Versailles erhoben. Graf v. Arnim hat diesem Blatte zufolge dem Präsidenten der Republik Vorstellungen wegen der Reorganisation der französischen Armee und der ungewöhnlichen Vermehrung des französischen Kriegsbudgets gemacht, da dadurch das Pfand für die drei Milliarden verringert werde. Die Mitteltheilungen des „Courrier de France“ sind, wie aus Paris geschrieben wird, keineswegs ganz unbegründet. Nur müssen sie dahin berichtigt werden, daß überhaupt nicht geduldet werden soll, daß Frankreich so großartige Rüstungen macht, daß es, ehe die Kriegsschuld bezahlt ist, wieder vollständig kriegsgerüstet dasteht und dann bei der Verfallzeit Schwierigkeiten machen könnte.

Aus Brüssel vernimmt man Sonderbares über den am 24. December dort abgehaltenen Congreß des belgischen Zweiges der Internationale. Man beschloß, so weit die Kunde davon in die profanen Kreise drang, die finanzielle Lage Belgiens genau zu prüfen und die Mittel für die socialistische Propaganda aufzutreiben, welche namentlich in Flandern, das dem Einfluß der Association bisher am meisten widerstehe, zu unterhalten sei. Zu der Versammlung wurden nur legitimirte Mitglieder zugelassen. Mehreren französischen Journalisten, theils demokratischer, theils socialistischer Gesinnung, ward der Einlaß verweigert. Einer von ihnen wurde gefragt, was er während des Commune-Regimes gethan hätte, ob er in Paris geblieben oder

nach Versailles gegangen sei. Einem anderen erklär man, daß die Presse zum Congresse nicht zugelassen werden könne, daß die Socialisten von der republikanischen Presse nichts zu erwarten hätten und zwischen Republikanern und Socialisten nur der Kampf bis aufs Messer möglich sei. Das Seelenbündniß, das zwischen der schwarzen und rothen Internationale besteht, gibt sich immer deutlicher kund, und wie der Brüsseler „Nord“ richtig bemerkt, wissen die „rothen Jesuiten“ die famose Vorschrift Poyot's: Perinde ac cadaver etc recht practisch ins Werk zu setzen.

Das neue spanische Cabinet scheint vor den Cortes kaum geringere Ehen zu haben, als das zurückgetretene, welches in der Erinnerung an die erlittenen Niederlagen nicht mehr auf der Ministerbank zu erscheinen wagte. Sagasia hat daher die Einberufung der Kammern bis auf den 20. Jänner hinausgeschoben.

Zwischen Rußland und der Türkei schweben neue Unterhandlungen über die Dardanellen. Die freie Durchfahrt durch dieselben zu jeder Tageszeit war gleich nach Erledigung der Pontus-Frage von dem dazu durch Rußland veranlaßten schwedischen Geschäftsträger auf's Tapet gebracht und ist dann auch von der Pforte insoweit gewährt worden, als ihr irgend zulässig erschien. Der russische Botschafter, General Sgoureff, ist aber damit nicht zufrieden und hat jetzt die Sache selber in die Hand genommen. Er hat das vereinigte diplomatische Corps bewogen, in einer Gesamtnote noch weitere Zugeständnisse von der Pforte zu begehren.

Dr. F. Pest, 1. Jänner.

War auch heute bei dem Inseltreten der I. Gerichte keine hervorragendere Theilnahme des Publikums zu bemerken, wohnte dennoch dem hochwichtigen Momente der Charakter des Feierlichen inne, dem auch äußerlich das Gepräge der Solemnität das entsprechende Relief verlieh.

Mit der Vereinigung unserer Schwesterstädte hat es noch gute Weile; vor sechs Jahren ist an die Realisirung dieses Planes in keinem Falle zu denken, denn schon die Anfertigung der nöthigen Inventarien, die Erntung der nöthigsten statistischen Daten, die Durchprüfung der divergirenden Besteuerungsverhältnisse und anderweitiger Beziehungen nimmt einen so bedeutenden Zeitraum in Anspruch, daß es jedenfalls zweckmäßiger wäre, nach Jahren auf garantirter Basis eine bleibende Verbindung realisiert zu sehen, als bei etwaigem Ueberstürzen gerade das entgegengesetzte einer angestrebten Harmonie zu erzielen.

In Croatien und in allen für das Schwesterland sich interessirenden Kreisen dürfte es einigermaßen einen befremdenden, unangenehmen Eindruck hervorrufen, daß man keinesfalls vor Ende dieser Woche ein bestimmtes Resultat über die Conferenzen zu veröffentlichen vermag. Wünschenswerth ist Angesichts der nahe bevorstehenden Landtagsöffnung bezüglich eines günstigen Prognosticons die zweckmäßig angebahnte Verständigung. Kaum dürfte die Voraussetzung sich als trügerisch erweisen, daß sowohl der Agrarier Landtag wie auch der Pester Reichstag gegenseitig ihre Zustimmung den in Wien zu erzielenden allseitig erwartenden Resultaten nicht vorenthalten werden. Es wird auch eine Fusion der beiden Parteien Croatiens als bevorstehend bezeichnet.

Ueber das Resultat der Reorganisation der Comitats

entnehmen wir dem „Pester Lloyd“ die nachstehenden Daten:

Abauj. Die Linke erlangte in der constituirenden General-Versammlung die Majorität. — Unteralbenzer Comitats. Die Deakpartei ist im Ausschusse bedeutend in der Majorität. — Wrauder Comitats. Deakistische Majorität 100 Stimmen. Beamtenkörper deakistisch. — Arva. Große deakistische Majorität. Der ganze Beamtenkörper deakistisch. — Aranyoser Euzhl. Im Ausschusse sind 86 Deakisten und 34 Oppositionelle. Ganzer Beamtenkörper deakistisch. — Baranya. Deakistische Majorität drei Vierteltheile. Ganzer Beamtenkörper deakistisch. — Bars. Im Ausschusse sind 193 deakistische, 55 oppositionelle Mitglieder. Beamtenkörper mit 3 Ausnahmen deakistisch. — Békés. Im Ausschusse sind 109

Deakisten, dagegen 311 Oppositionelle. — **Zunersolnok.** Im Ausschusse sind 143 Deakisten, jedoch 311 Oppositionelle — **Bihar.** Ausschuss zu einem Drittel deakistisch, zu zwei Dritttheilen oppositionell. — **Vorsod.** Im Ausschusse 241 Deakisten, 148 Linke. Beamtenkörper bis auf 2 Mitglieder deakistisch. — **Veregh.** Im Ausschusse 253 Rechte, 67 Linke. Beamtenkörper bis auf 2 Mitglieder deakistisch. — **Vacs-Vodrog.** Die Restauration ergab eine bedeutende Majorität für die Deak-Partei. — **Esanad.** Im Ausschusse 116 Rechte, 76 Linke. Der Beamtenkörper ausschließlich deakistisch. — **Esiker Stuhl.** Große Majorität des Ausschusses deakistisch. — **Doboka.** Im Ausschusse 118 Rechte, 37 Linke (darunter 17 „Nationalitätenmitglieder“). — **Graan.** Im Ausschusse 65 Rechte, 53 Linke. — **Weisenburg.** Im Ausschusse 239 Rechte, 93 Linke. Beamtenkörper ganz deakistisch. — **Oberalbenseer Comitai.** Große deakistische Majorität. Beamtenkörper ganz deakistisch. — **Rab.** 112 Rechte, 37 Linke. — **Harombék.** 106 Rechte, 70 Linke; 14 Wahlen sind noch nicht verificirt. — **Hevés.** Linke in Majorität. — **Hont.** 157 Rechte, 26 Linke. — **Wieselburg.** 113 Rechte, 37 Linke. Beamtenkörper ausschließlich deakistisch. — **Neogräd.** 243 Rechte, 145 Linke, die Parteistellung von 8 Virilisten zweifelhaft — **Neutra.** Deakpartei in großer Majorität. — **Pest.** Linke in Majorität. — **Sáros.** 294 Rechte, 6 Linke. Beamtenkörper ausschließlich deakistisch. — **Debenturg.** 300 Rechte, 110 Linke. Beamtenkörper ausschließlich deakistisch. — **Somogy.** 415 Rechte, 165 Linke, ganzer Beamtenkörper deakistisch — **Hunyad.** 157 Rechte, 51 Linke, 123 Nationalitätenvertreter. — **Mittelszolnok.** 95 Rechte, 48 Linke, 8 Virilisten und 47 gewählte Mitglieder gehören zur Nationalitätenpartei. — **Krahu.** Deakpartei in großer Majorität. Beamtenkörper ausschließlich deakistisch. — **Krajsó.** 211 Rechte, 79 Linke. — **Eiptau.** 125 Rechte, 30 Linke. Beamtenkörper zum großen Theil deakistisch. — **Maros.** 319 Rechte, 30 Linke, 93 zweifelhaft. Beamtenkörper bis auf 3 Mitglieder deakistisch. — **Zipen.** 100 Rechte, 33 Linke; 29 Virilstimmen und 38 gewählte Mitglieder zweifelhaft; Beamtenkörper bis auf 4 Mitglieder deakistisch. — **Temes.** Große Majorität des Ausschusses und der ganze Beamtenkörper deakistisch. — **Tolna.** 267 Rechte, 161 Linke. Beamtenkörper ganz deakistisch. — **Torna.** 54 Rechte, dagegen 64 Linke, Beamtenkörper ganz oppositionell. — **Torda.** 142 Rechte, 91 Linke, 23 Virilstimmen und 36 gewählte Mitglieder zweifelhaft. — **Trencsin.** Deakpartei in großer Majorität. — **Thuróc.** Deakpartei in großer Majorität. — **Ugocsa.** Große Majorität des Ausschusses und der ganze Beamtenkörper deakistisch. — **Ung.** Ausschuss zu zwei Dritteln deakistisch, zu einem Drittel oppositionell, Beamtenkörper bis auf drei Mitglieder deakistisch. — **Eisenburg.** 408 Rechte, 192 Linke, Beamtenkörper ganz deakistisch. — **Vesprim.** Deakpartei in Majorität — **Zala.** 420 Rechte, 180 Linke. — **Sohl.** 83 Rechte, 59 Linke. Beamtenkörper bis auf zwei Mitglieder deakistisch. Demnach hat die Deakpartei in 42 von 49 Jurisdictionen eclatant gesiegt.

Neuestes.

Versailles, 31. December, Abends. Thiers und der Präsident der National-Versammlung statten sich heute gegenseitig Besuche ab. Die Unterredungen waren sehr herzlich, es wurden aber keinerlei Ansprachen gehalten. Später wurden zahlreiche Deputirte aller Parteischattirungen vom Präsidenten der Republik empfangen. Die Deputirten beglückwünschten im Laufe des Gesprächs den Präsidenten, indem sie den lebhaften Wunsch ausdrückten, daß seine Politik der Verjüngung von Erfolg begleitet sein möge. Die orleanistischen Deputirten versicherten Thiers ihrer Ergebenheit und protestirten gegen jeden ihnen durch das Gerücht zugeschriebenen politischen Hintergedanken bei der letzten Kammerdebatte. Im Ganzen machte der heutige Empfang einen vortrefflichen Eindruck.

Paris, 31. December, Abends. In Folge der Wahl Littré's hat Bischof Dupanloup seine Entlassung als Mitglied der Academie gegeben.

Die Journale veröffentlichen ein Schreiben Desanau's, Deputirter der äußersten Rechten, worin er läugnet, daß die Legitimisten sich durch ihr jüngstes Votum nicht gegen die Prinzen von Orleans ausgesprochen hätten. Das Schreiben sagt: Lieber die Republik als die Orleans.

Die Enquete-Commission hat heute den Herzog von Gramont angehört. Das Gerücht, daß der französische Gesandte in Rom, Graf Harcourt, abberufen worden sei, ist vollständig unbegründet.

London, 31. December. Das Befinden des Kronprinzen hat nach einer entscheidenden Krise sich bedeutend gebessert. — Die Türkei negociirt ein neues

Anlehen zu 7 1/2 Percent in Betrage von 2 Millionen Livres, in einem Jahre rückzahlbar.

Bukarest, 31. December. Die Regierung macht alle Anstrengungen, daß die Vorlagen, betreffend das Uebereinkommen mit dem Consortium Kleichröder angenommen werden; trotz jener lebhaften Agitation, welche die rothe Partei zur Vereitelung dieses Strebens in Scene setzt.

Der Administrationschef für die Mittelschulen, Namens Georgescu-Jan, hat riesige Summen, die für Errichtung von Schulen bestimmt waren, veruntrent. Der Desfrandant wurde bereits verhaftet.

Amthliches.

(Ernennungen.) **Zoh. Appl** zum wirkf. Chef im Landwirthschafts- u. Forst-Rechnungsdepartement des Finanzministeriums, mit Finanzrathstitel und Rang. **Béla Lukács** und **Béla Gránz** zu Finanzministerial-Concipiten und **Carl Hammer** zum Finanzsecretär bei der Kassa der Finanzdirection, **Friedr. Nömer** zum Cassier beim Gögényer Forstamt, **Josef Brokner** zum Cassencontrollor beim Topánfalvaer Forstamt, **Béla Ternovský** zum Fiscals-Adjuncten bei der Zomborer Domänen-Direction, **Bazil Oprava** zum Steuerinnehmer, **Árpád Balázsovits** zum Conceptsadjuncten im Handelsministerium, **Franz Kraetschmer** zum Agrarverwalter, **Stef. Kólay** und **Georg Pap** zu Kanzlei-officialen II. Classe bei der Spier, — **Franz Tuma**, **Franz Kramer** und **Zoh. Szoljár** zu Steueramts-Officalen III. Cl., **Zoh. Markos**, **Julius Szilágyi** und **Nicolaus Litteráty** zu Steueramts-Assistenten III. Cl., **Radislaus Tókes**, **Albert Szabó** und **Julius Ghter** zu prov. Steueramts-Assistenten III. Cl. bei der Beregházer Finanzdirection. — **Se. Majestät** haben den a. o. Professor und suppl. Director der Großwardeiner Rechtsacademie **Dr. Ludwig Hoványi** zum ordentlichen Director an der genannten Anstalt a. g. zu ernennen geruht.

(Auszeichnungen.) **Se. Majestät** haben dem zweiten Vicegespan des Sároser Comitates, **Bartholomäus Roskoványi** als Anerkennung seiner in vierundzwanzigjährigem Comitatsdienst erworbenen Verdienste taxfrei den königlichen Rathstitel; dann dem Wieselburger Stadtschirurgen **Ignaz Böhm** und dem Ober-Lärzger Bezirksarzt **Josef Kemeňky** als Anerkennung ihres 50- und beziehungsweise 40-jährigen eifrigen und erfolgreichen Wirkens das goldene Verdienstkreuz allergnädigt zu verleihen geruht.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 2. Jänner. Nachstehend theilen wir den amtlichen Ausweis über die Ausgaben und Einnahmen der Domesticalcassa des Arader Comitats mit. Demzufolge sind

Ausgaben:	
1. Gehalte der Beamten	58.780 fl. — fr.
2. Gehalte des Siderheits- und Oeconomiepersonals und Lohn der Dienerschaft	26.490 fl. — fr.
3. Dessen Nebengebühren	14.712 fl. — fr.
4. Kanzlei-Erfordernisse	4.880 fl. — fr.
5. Reisekosten	600 fl. — fr.
6. Zur Instandhaltung der Comitatsgebäude	2.496 fl. — fr.
7. Für andere systemisirte Ausgaben	646 fl. — fr.
8. Für unvorhergesehene Ausgaben	1.000 fl. — fr.
Zusammen	109.504 fl. — fr.
Deckung:	
A) Erträgniß der Immobilien	365 fl. 80 fr.
B) Aus wald- und feldpolizeilichen Strafgebern	750 fl. — fr.
Zusammen	1115 fl. 80 fr.

Comit verbleiben nach Abzug der Einnahmen noch zu decken 108.388 fl. 20 fr. Der detaillirte Ausweis des obigen Voranschlages ist in dem Locale des Comitatsarchivs zu Jedermanns Einsichtnahme aufgelegt.

Wir erhielten heute Nachmittags die folgende Zuschrift:

„An die geehrte Redaction der „Arader Zeitung“: In Folge eines Federbruches an einem Wagen bei einem heute Nachts gegen Arad verkehrenden Lastzug entgleisten zwischen Konop und Radna 3 Wagen. Freimachung der Bahn ist Ursache geworden, daß der heute Früh von Arad abgegangene gemischte Zug eine Verspätung von 2 1/2 und der heute Mittag in Arad hätte eintreffen sollende Personenzug eine Verspätung von 2 Stunden erlitt.“

Hochachtungsvoll
Arad, am 2. Jänner 1872.

der Betriebsleiter:
Stiny.“

— Der Tabakbedarf in Ungarn steigert sich von Jahr zu Jahr. Im Jahre 1868 sind für,

in dem Traffiken abgesetzten Tabak und Cigarren der Betrag von 16,701,772 fl., im Jahre 1869 18 Mill. 761,313 fl. und im Jahre 1870 22,520,706 fl. einge- kommen. — Im Jahre 1870 wurden für Rechnung der ungarischen Regierung zur Fabrikation 40,601 Centner ausländischen Tabaks um den Preis von 2,271,330 fl., und nahezu 7,000,000 Cigarren angekauft.

(Der Kaiser und der Schönbrunner Bach- poß.) So lange der Kaiser in der Sommerresidenz zu Schönbrunn seinen Aufenthalt aufgeschlagen hat, steht er zwischen fünf und sechs Uhr Morgens auf und nimmt die Schale Kaffee, welche ihm die alte Schloßkchin, ein altes, treues Hausmädchen bereitet. Nachdem sodann die Virginia angebrannt, nimmt der Kaiser das Packet mit Zeitungen, begibt sich in einen stillen Winkel des Schloßgartens und vertieft sich in die Lectüre. So geschah es auch an einem Tage des letzten Herbstes. Nach beendigter Lecture will sich der Kaiser in seine Appartements begeben. Vor der Eingangsthüre steht der Bachpoß, der beim Anblicke des in der Cam- vagne-Uniform gekleideten Mannes präsentirt, sodann aber mit seinem Gewehre die Gefechtsstellung annimmt und den Einlaß verweigert, sich darauf berufend, daß es ihm strengstens aufgetragen sei, durch dieses Pöfchen Niemand Andern als den Kaiser einzulassen. „Aber, ich bin ja der Kaiser!“ — bemerkte der Monarch zu dem Soldaten, der, während der Kaiser sich im Garten befunden hatte, an Stelle des früher dort postrouillirten Mannes den Poßen bezogen hatte. Der Poßen schüttelte ungläubig sein Haupt und entgegnete: „Das könnte Jeder sagen, der Kaiser trägt eine andere Uniform.“ Sprach's, stemmte das Gewehr vor und verweigerte beharrlich den Eintritt. Wie half sich nun der Kaiser aus dieser Verlegenheit und ganz seltsamen Situation? **Se. Majestät** begab sich rasch zur Schönbrunner Wache, ließ sich dem Officir und zwei Mann rufen, die dem Kaiser bis zum Eingange des geheimen Schloßpoßens folgten und seine Identität bezeugten. Der den Eintritt verweigende Soldat aber wurde abgelöst und auf die Hauptwache gebracht. Dort erhielt er — für die strenge und unerbitterliche Beobachtung seiner Vorschriften eine Belobung seiner Vorgesetzten und der Kaiser überschickte ihm eine Handvoll Silberzwanziger der neuesten Prägung, damit der gekrennte Herr Soldat vorkommenden Falles den Kaiser erkenne. So erzählt der „Nen“.

(Gustav Chorinsky.) Man theilt aus Er- langen den am 30. v. Mts. in der dortigen Kreis-Frennanstalt erfolgten Tod Gustav Chorinsky's mit. Chorinsky starb im Erlanger Kreis-Frennhause, nachdem er da drei Jahre lang verweilt. Die Aerzte hatten also doch Recht, die voraus gesagt, daß Chorinsky wahnsinnig werden müsse? — **Dr. Martin** und **Dr. Soßrig** fanden am 26. Juni 1868, als sie in dem gegen Gustav Graf Chorinsky in München durchgeführten Prozesse als Experten, vernommen wurden, für Chorinsky's Zurechnungsfähigkeit ein, während **Meyer** gegen die Zurechnungsfähigkeit war und **Director Moré** sogar von „angeborenem, erblichem, in der Familie begündetem Irrensin“ sprach und den Ausbruch des Wahnsinns bei Chorinsky auf zwei, längstens auf drei Jahre später voraus- sagte. Die Geschworenen neigten sich den für die Zurechnungsfähigkeit entscheidenden Gutachten zu und erkannten ihn für schuldig an der Ermordung seiner Gattin, durch Begünstigung der Anschläge der Julie Ebergényi sich betheiliget zu haben. Chorinsky ward zu 20 Jahren auf einer Festung zu ersiehender Zuchthausstrafe verurtheilt. Er kam nach Kronach, von da, als er Zeichen von Irrensin gab, die man für Simulation hielt, in das Frennhaus nach Erlangen und da ist er gestorben. Das Dunkel, das über dem Falle ruht, dürfte, zum Theil wenigstens, durch ein Buch des Directors der Erlanger Anstalt, **Prof. Dr. Haggen** gelichtet werden, das, dem Vernehmen nach, demnächst erscheinen soll und den Rechtsfall Ebergényi-Chorinsky behandelt wird. — Der Gegenstand der sinnlichen und sinnvergehrenden Liebe Chorinsky's, **Julie Ebergényi**, ist jetzt „Aufseherin“ bei den frommen Schwestern in Neudorf. Ihr „Gust“ von dem sie so viel geschwärmt, hat um ihretwillen Ehre, Namen und Leben verloren und sie — wird sie sich, wenn sie frei wird — sie hofft noch immer auf Begnadigung, ohne ihn zu trösten wissen?

(Die Herstellung des Prinzen von Wales.) Das „Berliner Tagblatt“ ist in seiner Probenummer folgende fette Ente auf: „Wie man sich in parlamentarischen Kreisen erzählt, wäre die Herstellung des Prinzen von Wales ein Werk deutscher Wissenschaft. Es soll nämlich, nachdem die erste gründliche Schilderung der Krankheits Symptome des Prinzen hierher gelangt war, Professor Langenbeck sofort die Diagnose auf Triakritnose gestellt und seine Ansicht über den vorliegenden Fall nach England telegraphirt haben. Die englischen Aerzte hätten sich nicht gegen die von ferne herkommene neue Auffassung des Sachverhaltes gestraubt, hätten die Richtigkeit der Inductionen Langenbeck's anerkannt, seinen weiteren Rath eingeholt und — das Resultat dieser telegraphischen Curmethode wäre eben die jetzt erfreulicherweise constatirte, stetig fortschreitende Besserung des britischen Thronerben. So die Fama. Die Anhänger und Gegner der Triakritnoselehre werden wohl mit der Zeit Klarheit in diesen wichtigen Fall bringen.“

(Gesund aber unangenehm.) Die „Berliner Dem. Ztg.“ erzählt: Der schon im 68. Lebensjahre lebende aber außerordentlich kräftige Lithograph **F.** in Berlin wandert jeden Morgen um 6 Uhr nüchtern, ob Regen in Strömen herabstürzt, ob dichter Schnee vom Himmel herabfällt und unter den Beinen friert, nach dem sogenannten Wiefengraben, unweit der Fußl'schen Schwimmanstalt, um in diesem zu baden. Ist die Eisdecke so dick, daß sie **F.** mit den Füßen nicht zertreten kann, so fährt er ein Beck mit sich, um die Eisdecke zu zerhauen. Durch die gemachte

Man benütze die Gelegenheit, um seinen
Leinenwaaren- (1601-13)
Herren- und Damenwäsche-
Bedarf
 um 30% billiger zu kaufen,
 und zwar
im Hotel „zum weissen Kreuz“
 im 1. Stock,
 denn nur bis **Freitag den**
5. d. M. dauert der
gänzliche Ausverkauf.

Tüzifa eladás.
 A hosszuszói raktárban 1660 öl eser- és 22 tölgy, a
 lalasinzi Marosparton pedig 1400 öl eser- és 132 öl tölgy-
 hasábfából álló készlet, e hivatal iródájában, jövő évi január
 13-án délelőtti órákban tartandó nyilvános árverés után a
 legtöbbet ígérőnek áruba fog boesáttatni.
 Venni szándékozók a szokásos 10% bánatpénzzel ellátva
 felhivatnak a fent kitűzött időben és helyütti megjelenésre,
 hol addig is az árverési feltételek megtekinthetők.
 Írásbeli, kellően szerkesztett és megbélyegezett, 10%
 bánatpénzzel ellátott ajánlatok, a szóbeli árverés megkezdé-
 seig, szinte elfogadtnak.
 (1161-2.3) **M. kir. erdőhivatal.**
 Lippán, 1871. december hó 24-én.

In der
Sikulaer Herrschaft
 sind
60 Stück
Muster-Zugochsen
 zu verkaufen.
 Nähere Auskunft ertheilt
die Direction.
 (1152-5.6)

BOHNEN,
 schöner, weißer Qualität, sind in klei-
 neren und größeren Posten stets zu
 haben bei
Buchsbaum & Redl,
 (1129-3.3) Hauptplatz, Klagenfurt'sch 8 Haus.

BIER.
 In der Pankotaer Brauerei ist
 von jetzt ab gut abgelagertes Abzug-
 bier in jeder Quantität zu haben.
 Pankota, am 30. December 1871.
 (1153-2.3) Hochachtungsvoll
Anton Waller,
 Braumeister.

Kundmachung.
 Laut Gesetz-Artikel VI, 1. Abschnitt 1868, werden
 alle pl. t. Herren Fleischhauer, Selcher, Stechler, Fleisch-,
 Würst-, Schinken- und Salami-Verschleißer, sowie die Her-
 ren Speereihändler und überhaupt alle jene, welche mit
 nach §. 2 dieses Gesetzes der Verzehrungssteuer unterlie-
 genden Objecten handeln, aufgefordert,
vom 1. Jänner 1872 angefangen,
 ihre Anmeldungen bezüglich der Ausübung obiger Rechte,
 sowie der zu versteuerten Objecte laut §. 68, im Ver-
 zehrungssteuer-Resort (im Freyberger'schen Hause, im
 Hofe links) um so gewisser in der darin bestimmten Zeit
 zur Kenntniß zu bringen, da bei Nichtbeobachtung des
 Gesetzes, das Strafausmaß nach §. 124-135, auf das
 Strengste, und zwar: von der 4-fachen üblichen Tage bis
 zur 8-fachen und bei Wiederholung bis 200 fl. erfolgt.
 Die betreffenden Herren sind im Sinne des Gesetzes
 verpflichtet, für das täglich zu schlagende, schlachtende und
 stehende Vieh im oben genannten Locale, beim Verzehrungs-
 steuer-Resort, die erforderliche Volette laut Tarif zu lösen,
 u. z.: mindestens 6 Stunden vor der Schlachtung des
 Viehes. -- Diese ist nur für einen Tag gültig und hat
 dem kontrollirenden Personal anstandslos vorgezeigt zu wer-
 den. -- Die betreffenden Personen sind mit einem vom
 Stadthauptmannamte legalisirten Controll-Document ver-
 sehen, wodurch auch die Durchsuhung wegen Verzehrungs-
 steuer-Übertretung ohne jede weitere Anzeige laut §. 127
 zu jeder Zeit erfolgen kann. (1167-3.3)
 Arad, am 31. December 1872.
Arader Fleischverzehrungs-
steuer-Verwaltung.

Am 1. März von E. Werner,
 dem Verfasser der mit so vielem Beifall aufgenommenen Novelle
 „Ein Seid her Peter“, worin sich mehrere Beiträge von S.
 Schindling, S. Schmid, S. Spielhagen u. A. reihen werden.
 Eine dem hiesigen Theatereinführer Schindling, oder die Grund-
 rüge des „Carminismus“, und von Carl Vogt über den „Schid-
 lomigen Biebschuh“, ein „Geographisches“, „Die Fahren der Schifffahrt
 „Hanser“ von „Kühnig Straub“, „Wienischen in Croatica“, von
 „Rehm“, „Mittelschleife“, „Erinnerungen an „Kogant“, von S.
 Kober u. A. u. A.
 Die Verlagshandlung von **Gruff Feil** in Leipzig.
 Alle Buchhändler und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Licitations-
Kundmachung.
 Zur Concursmasse der Falli-
 ten Lazar Löwy & Comp. ge-
 hörige zwei Pferde, Pferdegeschirr,
 zwei Wagen und sonstige Requi-
 siten werden auf Grund des Be-
 schlusses 3. 6875 der Concursbe-
 hörde der f. Freistadt Arad, am 5.
Jänner 1. J., Vormittags
9 Uhr, in Laurer'schen Hause in
 der 5 Kerchen-Casse mit dem Be-
 merken in öffentlicher Licitations
 veräußert, daß dieselben nur ge-
 gen sofortige Barzahlung dem
 Meistbietenden hintangegeben wer-
 den, wovon Kaufstüße hiemit
 achtungsvoll in Kenntniß gesetzt
 werden. (1-2.3)
 Arad, 2. Jänner 1872.
Adolf Winter,
 Advocat, als Curator der
 Concursmasse der Falli-
 ten Lazar Löwy & Comp.

Hausverkauf.
 Das in der Brückgasse un-
 ter Nro. 6 befindliche Haus
 ist aus freier Hand zu ver-
 kaufen.
 Das Nähere zu erfragen
 bei dem Eigenthümer in
 der Fischergasse Nro. 23.

6775
 1771. sz. (1155-3.3)
Csödhirdetmény.
 Szab. kir. Arad város törvényszéke részéről ezennel
 közhírré tétetik, miszerint Steinitz Gábor mint Steinitz H.
 és társa, aradi borkereskedő cég tagjának, kérelme folytán
 a csödület elrendeltetvén, a hitelezők összejevetelére **1872.**
évi február hó 15, 16 és 17-ik napja tüzetik ki ha-
 táridőül, ideiglenes tömeggondnokul Jászfi József köz- és
 váltó-ügyvéd, perügyelőül pedig Szerényi Pető szintén köz-
 és váltó-ügyvéd nevezetvén ki.
 Fölszólíttatnak tehát mindazok, kik a fennebbi csödtö-
 megből bármely jogezimmal valamit követelnek, hogy ke-
 resetüket a szükséges okmányok és bizonyítványokkal gyá-
 molitva a fent kitűzött határidőre ezen törvényszéknél
 annál bizonyosabban adják be; mivel később beadott köve-
 teléseiknek többé hely nem fog adatni.
 Kelt szab. kir. Arad város polg. törvényszékének 1871.
 évi december hó 10-án tartott üléséből.
Pullio Constantin, **Biris Gergely,**
 főbíró. törvényszéki jegyző.

Der allgemein beliebte und nach
 ärztlichem Gutachten erprobte
Steierische
Kräutersaft
 ist stets in frischem Zustande zu
 bekommen in Arad bei den
 Herren **Tones & Comp.**
 Preis pr. Flasche 87 fr. österr.
 Währ. (615-96)

Erdäpfel
 vorzüglichster Sorte
 sind von 1 Ctr. aufwärts bis
 zu jedem Quantum **billigst** zu
 haben bei
J. M. Grünberger,
 nächst dem Hotel „zu den 3 Königen“.
 (1140-5.11)